09.05.2007

Sitzungsvorlage Nr. 085/07

Integrationsleitlinien Kreis Unna
 Kreistagsbeschluss vom 06.12.2005

Gremien	Ausschuss für Arbeit, Soziales und Familie	Sitzungsdatum	22.05.2007
Gremien	Kreisausschuss	Sitzungsdatum	05.06.2007
Gremien	Kreistag	Sitzungsdatum	05.06.2007
Organisationseinheit	Arbeit und Soziales	Berichterstattung	Warminski-Leitheußer, Gabriele
Beratungsstatus	öffentlich		
Budget-Nr.	50 , Arbeit und Soziales	Haushaltsjahr	2007
Produktgruppen-Nr.	50.00 , Fachbereichsebene	Finanzielle Auswirkungen	6.000,00 €
Produkt-Nr.	50.00.02 , Integrationsfördernde Maßnahmen (RAA)		

Beschlussvorschlag

Der Kreistag beschließt die in der Vorlage aufgeführten Definitionen und Integrationsziele zu den Handlungsfeldern Arbeitswelt, Bildung und Erziehung, Integrationsförderung, Stadtentwicklung und Wohnen, kommunale Steuerung.

Soweit diese Leitlinien originäre Zuständigkeiten der Städte und Gemeinden betreffen, haben sie ausdrücklich empfehlenden Charakter.

Begründung der Vorlage

Am 03.05.2006 und am 08.11.2006 tagte die Integrationskonferenz Kreis Unna mit jeweils ca. 120 Personen aus allen integrationsrelevanten Institutionen und Migrantenselbstorganisationen. Die KonferenzteilnehmerInnen legten zu den Handlungsfeldern Arbeitswelt, Bildung und Erziehung, Integrationsförderung, Stadtentwicklung und Wohnen und Kommunale Steuerung Themenschwerpunkte und Handlungsempfehlungen fest.

Auf Grundlage dieser Arbeitsergebnisse sind im Folgenden

- die Definition für Integration
- die Definition für die Zielgruppen und die
- Integrationsleitzielen für jedes Handlungsfeld entwickelt worden.

1. Definition Integration

Integration ist ein wechselseitiger Prozess und bedeutet, das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in diesem Land zu ermöglichen und zu fördern. Jeder erhält seine eigene Kultur – aber auf einer gemeinsamen Wertebasis. Grundlage einer solchen Wertebasis ist die Verfassung.

2. Zielgruppen

Empfehlung der Integrationskonferenz für den Sprachgebrauch:

Da im Zusammenhang mit Integration sehr viele verschiedene Begriffe für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Sprachgebrauch sind (Ausländer, Zuwanderer, Migranten, Asylanten, Aussiedler) wird für den Sprachgebrauch im Kreis Unna der Begriff

- interkulturelle Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Bevölkerung empfohlen.

Interkulturelle Bevölkerung meint insbesondere:

- zugewanderte Ausländer,
- in Deutschland geborene Ausländer,
- eingebürgerte Ausländer,
- Spätaussiedler,
- Personen, deren Alltagssprache in der Familie nicht Deutsch ist,
- Kinder und Jugendliche mit zumindest einem Elternteil, das nicht in Deutschland geboren ist
- Kinder und Jugendliche mit zumindest einem Elternteil, das eines der oben genannten Merkmale erfüllt.

3. Integrationsleitzielen Kreis Unna

Globalziele sind das friedliche Zusammenleben von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und der Aufnahmegesellschaft sowie eine gleichberechtigte Teilhabe aller BürgerInnen am gesellschaftlichen System in wirtschaftlicher, sozialer, rechtlicher und politischer Hinsicht (Vgl. KGST-Materialien Nr. 2/2006)

Handlungsfeld ‚Bildung und Erziehung‘

Ziel: Verbesserung der schulischen Qualifizierung und sozialen Integration von interkulturellen Kindern und Jugendlichen

Soll erreicht werden durch:

- Optimierung der Sprachförderung
- Förderung der Elternarbeit/-bildung
- Förderung der interkulturellen Öffnung von Kindergärten und Schulen

Handlungsfeld ‚Arbeitswelt‘

Ziel: Förderung der Berufsausbildung/-tätigkeit von interkulturellen Jugendlichen und Erwachsenen

Soll erreicht werden durch:

- Positive Beeinflussung des Arbeits- und Ausbildungsmarktes für interkulturelle Jugendliche und Erwachsene
- Erhöhung der Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt
 - Ausbau personaler Kompetenzen für den Arbeitsmarkt
 - Stärkere Nutzung der persönlichen Potentiale

Handlungsfeld ‚Integrationsförderung‘

Ziel: Förderung von Regelangeboten und Projekten zur sozialen und kulturellen Integration

Soll erreicht werden durch:

- einheitliche | gemeinsame Integrationsleitzielen der Kommunen im Kreis Unna
- Optimierung der Deutschförder- und Integrationsangebote für (Neu)zuwandererInnen
- gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der gegenseitigen Akzeptanz
- Förderung des interkulturellen Dialogs
- Förderung demokratisch orientierter MigrantInnenorganisationen
- Förderung der interkulturellen Öffnung von Verwaltungen, kulturellen und sozialen Institutionen
- Beteiligung der interkulturellen BürgerInnen bei der Entwicklung von Integrationskonzepten

Handlungsfeld ‚Stadtentwicklung und Wohnen‘

Ziel: Verbesserung der Lebensbedingungen in städtischen Problemgebieten mit überdurchschnittlichem Anteil von interkultureller Bevölkerung

Soll erreicht werden durch:

- Förderung von ressortübergreifenden Stadtteilkonferenzen
- Förderung der BewohnerInnenbeteiligung
- Einrichtung von Verfügungsfonds für die Stadtteilkonferenzen
- Verbesserung der Sicherheit und Sauberkeit in den Problemgebieten

Kommunale Steuerung von Integration

Ziel: Strategische Steuerung von Integration

Soll erreicht werden durch:

- Integration als Querschnittsaufgabe und Chefsache in den Kommunalverwaltungen
- Entwicklung eines Integrationsmonitorings lt. KGSt-Materialien Nr. 2/2006
- Einsatz einer interdisziplinären Steuerungsgruppe in den Kommunalverwaltungen
- Entwicklung eines Handlungskonzepts auf Grundlage der Integrationsleitlinien/-ziele
- Entwicklung eines Konzepts zur Interkulturellen Ausrichtung der Kommunalverwaltungen
- Entwicklung von Kennziffern zur Steuerung
- Institutionalisierte Integrationskonferenz

Anlage

((ABES))